

Hier steh' ich von Schauern tief umgossen,
Stumm an Deiner Lage erster Grenz;
Keine Blum' will meinem Liede sprossen,
Meiner Klage, ach! kein grüner Lenz.

Tritt, o Jugend, zu dem Sarkophage,
Der des Lehrers Hülle eng umschließt,
Ehm' zu weihn noch eine schöne Klage,
Eine Thrän', die aus dem Herzen fließt.

Treu' war's, die seine Kraft zertrümmert,
Schwer ermattet traf ihn an der Tod;
Wie sein Muth noch hell am Grabe schimmert:
Seinen Sarg bekränzt mit Morgenroth!

Eder Mann, dort an dem Himmelsbrunnen
Tränke Deinen Geist mit Himmelsluft;
Der Erkenntniß sel'ge Geisterwonne
Nögen stillen Deiner Seele Durst.

Nimm den Siegestranz, die Palm' und Krone,
Nimm sie fröhlich aus des Mittlers Hand;
Alles wird nun dort zum süßen Lohne,
Was Du duldend trugst im Erdenland.

Schwer hast Du im Thranenthal gerungen
Nach des Wissens grünem Lorbeerkranz;
Und als Du zum heißen Ziel gedrungen,
Starb Dein Glück im matten Abendglanz.

Ebles Gold der Wissenschaft zu haben,
Drangst Du rastlos in der Tiefe Grund,
Und Dein Muth konnt' Berge überwinden,
Felsen sprengen ob des Wissens Fund.

Bleich schreist Du aus tiefem Schachte wieder,
Tödtlich lächelnd nach errungnem Gut;
Still begrüßen Dich schon Grabeslieder,
Und zusammenfürt Dein Heldennuth.

Frieden, Frieden nach des Tages Mühe,
Glanze mild, o schönes Abendroth!
Eine Blume sprosse auf und blähe,
Wo er schläft im süßen, sanften Lob.

Seines Lebens Schuld ist abgetragen,
Und sein Opfer freudig dargebracht;
Seinem Geiste wird es lieblich tagen
Fern von dieser trüben Lebensnacht.

Wohl magst Du Dir eine Hütte bauen
Dort im schönen selgen Himmelsraum;
Wandle nun auf jenen Blüthenauen,
Die kein Dunst mehr drückt, kein Erdentraum.

Durch des Wissens öde Wüsteneien,
Fährte Dich der Heimath schöner Stern,
Zu des Himmels ewig grünen Maten
Folgest Du unsichtbar Deinem Herrn.

Dort darfst Du nicht Nächte mehr durchwachen,
Wo ein ew'ger Tag als Lampe brennt;
Nicht durch Felsen Bahn und Wege machen,
Wo nur Licht die Paradiese trennt.

Bald möcht' ich, Entschlafner, Dir auch folgen
Weit hinweg aus diesem wilden Strauß;
Beg von diesen finstern Erdenwolken
Zög' ich fröhlich aus der Welt hinaus.

Auch ich muß durch Nacht zum Lichte ziehen,
Zu des Friedens duft'ger Himmels-Ros'
Ein durch Dornen, bis mir Elfen blähen
Einst aus meines Grabes dunkeln Schoos.

Nächte meines Lebens Reiger rücken
Flüchtiger des Todes Geisterhand;
Fröhlich würd' ich mich zum Abschied schiden,
Fröhlich wandern in ein schönes Land.

Wo Gerechtigkeit und Güte thronen,
Und kein trüber Erdentag mehr graut,
Wo der Dulder lichte Himmelskränzen
Heller noch, als hier die Sterne, schaut.

Meinen Wanderstab leg ich auch nieder
Einst in einem hellen Abendroth,
Wenn des Geistes himmlisch Stanzgehede
Einst sich färbt im abhangereichen Tod.

Eine Thräne dort auf Wärderscheit,
Wo kein Klage Lied mehr die Harke spielt,
Und kein Sturm die grünen Lebenshöhen
Wild umbrausend unser Herz durchwühlt.

Auflösung des Räthfels in No. 91:
Hosenträger

Heilbronner Frucht - Preise vom 13. Novbr.

Frucht	Maße	Mittlere	Beste
Scheffel Kernen	6 40	6 8	5 14
Dinkel	6 40	6 8	5 14
Roggen	6 40	6 8	5 14
Weizen	6 40	6 8	5 14
Gerste	6 40	6 8	5 14
Haber	6 40	6 8	5 14

Badnang, Druck und Verlag von C. G. G. Buchdrucker.

Badnang



Murrthal

den 21. November

B. D. C.

Antz- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

(Fortsetzung.)

Seb. Schettlin diente hauptsächlich Kaiser Carl V. war einer von der Besatzung in Pavia, half Rom erobern unter dem Bourbon, und hielt sich auch in Ungarn als Marschall und Generalkapitan sehr tapfer. Allein da er zur Partei der Protestanten trat, ward er auch im Schmalkaldischen Kriege auf ihrer Seite, und es würde, nach Robertsens Urtheil, vieles ganz anders gegangen sein, wenn man seinem Rathe gefolgt hätte. Denn er trug besonders darauf an, daß man die Hülfstruppen, die Carl aus Italien erwartete, durch einen Einfall in Tyrol abzuweiden sollte, was bereits bis an die Ehrenburger Klause vorgebracht, und hatte sie nebst Kuffstein erobert. So rieth er auch bei Zuzug zum Lager, hatte aber überall den Landgrafen Philipp von Hessen gegen sich, auf den der größte Theil des Schmalkald. Heers das Schwert der Schmalkaldischen Bundesverwandten so abel ergangen ist. (Beschluß folgt.)

Amliche Bekanntmachungen,
Anforderungen, Verkäufe, Akkord-Verhandlungen und Verleihungen u.

Badnang. [Salt-Früchten-Lieferung und Bezahlung betreffend.] Die Ortsvorsteher werden anzuweisen, den Gültpflichtigen zu eröffnen, daß nunmehr die an Martini verfallenen Gült-Früchten geliefert werden müssen. Gestattet ist jedoch, daß der hier entbehrliche Roggen und Haber je in den courfenden mittlern Schrankenpreisen bezahlt werden darf.

Diejenige, welche eine solche Zahlung der Natural-Dieserung vorziehen, können sich an irgend einem Tage, je Mittwoch oder Samstag, im Laufe dieses Monats zu diesem Behufe dahier einfinden.
Den 12. Novbr. 1839.

K. Kameralamt.
Schöffold.

Badnang. [Gahrnß-Versteigerung.] Mittwoch den 25. d. M. und den folgenden Tag je Vor- und Nachmittag wird aus der Verlassenschaft

der Frau Wittwe Scholl im Kaufmann Schäferschen Hause auf dem Markt-Platz eine Fahrnißversteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei namentlich zum Verkauf kommen: silberne Es- und Kaffee-Pöfel, Bücher, worunter 1 Bibel in Folio, Hofadels und Braubergers Predigten, Arndts wahres Christenthum, Koch-Kochbuch; Frauenkleider und Leibweißeng-Betten, Leinwand an Bett- und Tischzeug, Küchengeschirr, worunter ein Rörfer, kupferne Wasfsergellen und 1 dergleichen Kessel, Schreinwerk, worunter ein hoher Commode Sopha und Sessel, Bettladen, Tische Käfen und 1 Hausmang; 2 meiner Handrath.

Hierzu ladet man die Liebhaber hiemit ein.
Den 21. November 1839.

Waisen - Gericht.
vdt. Gerichts - Rotar
Kädelin.

Privat - Anzeigen,
Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.
Badnang. Um dem Wunsch mehrerer Per-

ren aus der Stadt und Umgegend, ein Journal zu errichten, entgegen zu kommen hat. Unterzeichnete sich entschlossen, ein solches bis auf den 1. Januar 1840, wenn sich hierzu 50—60 Abonnenten finden, ins Leben treten zu lassen. Die Zeitschriften, welche er zu demselben anzuschaffen gedenkt, sind: Morgenblatt, Arbeiter und Fremden, Ausland, Europa und das Pfenningmagazin. Gleich nach Ankunft der Journale auf der Post sorgt der Unternehmer für die gehörige Circulation, zuerst hier in Baden, vermittelst bringen und weiter tragen der Mappen bei hiesigen Abonnenten. Auswärtige werden solche nachher durch ihre Boten ablangen und zurückbringen lassen. Mit dem Journalistikum verbindet er zugleich seine Lesebibliothek. Jeder Abonnent kann dieselbe für sich und seine Familie benutzen. Die Einlage für diese, die Circulationskosten für die Zeitschriften mit eingerechnet, ist für hiesige Abonnenten auf halbjährlich 2 fl. 15 kr., für Auswärtige, weil solche die Boten selbst zu zahlen haben auf 1 fl. 45 kr. gestellt. Bei Wechslung der Zeitschriften wird genau darauf gesehen, daß diese sowohl als die Kupfer derselben rein erhalten werden. Nach der Circulation werden solche gebunden, und stehen den Abonnenten jeder Zeit wieder zu Befehl. Die Anmeldungen zum Abonnement bittet der Unterzeichnete bis Mitte künftigen Monats bei ihm zu machen.

Den 21. Novbr. 1839
C. Haack, Buchdrucker.

Badenang. Guten seinen Schuh-Hanf verkauft der Unterzeichnete von heute an, das Pfund zu 26 bis 30 kr., so wie auch vorzügliches Deck zu 9 kr. per Pfund.
Ludwig Dury, Seilermeister.

Saghof und Burgholz bei Weitzheim. [Hofguts-Verkauf.] Aus Auftrag meiner Schwester Catharine, Wittve des unlängst verstorbenen Michael Wahl gew. Bauers in Burgholz verkaufe ich im Wege des öffentlichen Aufstreichs ihre in Burgholz besitzende Liegenschaft, bestehend in Einem vor etwa zwanzig Jahren neuerbauten zweistöckigen geräumigen Wohnhause, einer Scheuer, Backhause, nebst dem 12ten Theile an einer Sägmühle, sodann

- 5 Mrg. 1/2 Brl. Gras- und Baumgarten,
 - 32 Mrg. 2 Brl. 13 Aker, Acker,
 - 19 Mrg. 2 Brl. Wiesen und
 - 23 Mrg. 2 Brl. Waldung.
- Die Verkaufs-Verhandlung findet am Andreas-Feiertag, den 30. d. M. Nachmittags 1 Uhr

in Burgholz, wo dann die Kaufslustige die sehr hohen Bedingungen vernehmen können. Das Hofgut wird entweder auf einen oder auch auf mehrere Käufer übergeben, das Anbot ist bis jetzt nur 7000 fl., auch kann solches täglich beaugensichtigt werden.

Auf vorerwähnte Anträge gibt nähere Auskunft Herr Hof- und Gutsherr im Saghof.
Schneider.

Badenang. [Warnung vor Vorgen.] Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen jemanden etwas zu borgen, indem ich solche Schulden, die nicht von mir aus gemacht sind, durchaus nicht bezahle. Auch lasse ich mir von meinem Guthaben durchaus keinen Abzug gefallen, wenn etwa Abschlagszahlungen von Jemand anders als von mir geholt würden.
Johann Georg Raub, Schifer.

Die Ohrenbeichte.

Bier Tage darauf sah man Marietchen bleich hinter einem Schleier mit Crucifix und Gebetbuch nach der Kirche gehen. Sie begab sich in den Beichtstuhl, kniete nieder, faltete die Hände, zwischen denen das Crucifix herabhing und beichtete dem hochwürdigen Geistlichen, wie es Vater und Mutter ihr befohlen, die schwere Sünde, einen Protestanten geliebt zu haben. Als sie schwieg, fragte der Geistliche: ob sie keine Sünde mehr auf dem Herzen habe? — Marietchen erhob die gefalteten Hände noch einmal, ihr bleiches Gesicht ward eröthete, sie jütete und lächelte kaum hörbar: „Ach, ich lieb ihn ja noch, ich lieb ihn noch und werde sterben müssen.“

Der Geistliche, ein ehrwürdiger Greis mit hohem klarem Stirn- und leidendesuchtem Wangen, lehnte immer noch mit dem Ohre an der Wand, durch welche die Beichtende gesprochen. Ein großer Theil seiner Jugend wachte in ihm auf. Auch er hatte menschlich und göttlich gefühlt, er hatte geliebt, er hatte seine ganze Manneskraft angewandt müssen, um in dem ihm gebotenen Entlassungskampfe nicht unterzugehen. Er hatte dem Mädchen seiner Liebe, nachdem sie der Schmerz auf das Todtenbette gebracht hatte, die letzten Sacramente ertheilt und sie sterben sehen. Er wußte aus der Ohrenbeichte einer Mutter, daß dieselbe ihre Tochter in's Irrenhaus gebracht, weil sie ihr die Ehe mit einem Protestanten verweigert. Er sann lange, sprach die Absolution und ermahnte, weil es für seine Pflicht hielt in dem Beichtstuhle, daß

erme Mädchen, nach Kräften gegen diese Liebe zu kämpfen. Während er sprach, hörte er ein Geschrei. Marietchen war ohnmächtig zur Erde gesunken. Schnell ward eine Sänfte herbeigebracht, und darin das leblose Mädchen nach Hause getragen. Der Doktor hatte gesehen, daß sie zur Wache gieng, er sah die Sänfte von dem Geistlichen begleitet in ihr Haus tragen, die ganze Gewalt seiner Liebe erfaßte ihn, er stürzte der Sänfte nach, riß sie auf und rief die Leblose mit heißen Küssen in's Leben zurück. Jetzt bewies sich, daß die Liebe Alles überwindet. Mit voller Gewalt der siegenden Liebe sprach er zu den Eltern von dem Frevel, den sie an ihrer Tochter begiengen, von Gott, der die Liebe selbst ist, daß wer in der Liebe auch in Gott bleibe und Gott in ihm, daß die Liebe weder katholisch noch protestantisch, sondern vernünftig, der göttlichen Natur des Menschen gemäß und christlich sey. Die Mutter schloßzte, dem Vater standen ein Paar große Thränen in den Augen, Marietchen sprang auf und stürzte sich dem Liebenden und Geliebten an die Brust; dann umarmte sie Vater und Mutter, Vater und Mutter umarmten ihren Schwiegerohn. Es war ein großer heiliger Anblick, wie die Liebe vier edle, reinchristliche Menschen auf ewig vereinigte. Der Geistliche wuschte sich ein Paar Thränen aus seinen alten Augen und sprach einen herrlichen Segen über das liebende Paar aus mit den Worten des Heilandes: „Nichtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet, verdammt nicht, so werdet ihr auch nicht verdammt, vergehet, so wird euch vergeben! — Ich will den Vater bitten, er soll euch einen Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich: den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kennt; denn sie siehet ihn nicht und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch seyn.“

Der protestantische Geistliche aus dem Nachbarstädtchen vollzog nach vierzehn Tagen die Trauung, der katholische Geistliche war zugegen und schrieb es in sein Kirchenbuch ein, daß Marietchen Krüger und Heinrich Mannlich in den Stand der heiligen Ehe getreten. Unter Doktor ist ein allgemein geachteter und geliebter Lehrer an einem hiesigen Gymnasium und hat bereits drei blühende Kinder, die Vater und Mutter in Liebe christlich und in der Furcht des Herrn gemeinsam erziehen. Noch nie ist der Himmel ihrer Liebe getrübt worden; denn aller Glaube ist Eins durch die Liebe.

Der Gefangene.

Die innere Mahnung.

Der Herr wird den Fuß des Gerechten nicht gleiten lassen; und der, der ihn behütet, schläft nicht. Ps. 121, 3.

Ein gewisser Herr B*** befand sich zu R*** in gefänglicher Haft. Durch seinen vortrefflichen Charakter aber, so wie durch seine liebenswürdigen Eigenschaften und sein rechtliches Betragen gewann er den Gefangenwärter so sehr für sich, daß ihm dieser manche Beweise seines Mitleids und seiner Theilnahme gab, und ihm endlich sogar erlaubte, aus dem Gefängniß zu gehen, und seine Freunde zu besuchen, ja sogar eine kleine Reise nach B*** zu machen; — und B*** kam jedesmal wieder zurück in sein Gefängniß.

Als es indessen, wie zu vermuthen war, bekannt wurde, daß B*** oft außer dem Gefängnisse sey, schickte man einen Offizier, um mit dem Gefangenwärter deshalb zu reden. Um den Gefangenen desto gewisser außer dem Gefängniß zu finden, gieng der Offizier mitten in der Nacht dahin. In derselben Nacht war B*** mit Erlaubniß des Gefangenwärters gerade zu Hause bei seiner Familie; fühlte aber in seinem Innern eine solche Unruhe und Kengstlichkeit, daß er nicht schlafen konnte. Er sagte deswegen zu seiner Frau, daß, obgleich der Gefangenwärter ihm erlaubt habe, bis am Morgen zu bleiben, er dennoch auf der Stelle wieder ins Gefängniß gehen müsse, wenn er seiner Unruhe los werden wolle. Er gieng, und der Wärter machte ihm Vorwürfe, daß er zu einer so ungelegenen Zeit käme — es war Mitternacht — und ihn im Schlafe störe.

Kaum war B*** wieder in seinem Gefängniß und der Gefangenwärter in seinem Bett, als jener abgesandte Offizier kam, und den Gefangenwärter fragte, ob alle Gefangene wohl verwahrt wären? — Ja, sagte dieser. — Ist B*** auch verwahrt? fragte jener weiter. Ich muß ihn sehen! fuhr der Offizier fort. Sogleich, mein Herr! sprach der Wärter, und holte den B*** herbei. —

Somit war alles gut, und der Offizier entfernte sich wieder.

Als er fort war, sagte der Gefangenwärter zu B***: in der That, Sie können hier

aus- und eingehen wann Sie wollen, denn ich sehe wohl, Sie wissen die Zeit, wenn Sie wieder kommen müssen, besser, als ich sie Ihnen bestimmen kann.

Herr ohne deinen Willen fällt
Kein Sperling hin; und ich
Ich freue stets des Trostes mich
Daß deine Gnad' mich hält.

In einem Kaffeehause führten zwei älteste Herren ein sehr interessantes politisches Gespräch, welchem mehrere der Anwesenden mit gespannter Interesse zuhörten. Ein junger Stutzer aber spazierte mit einer noblen Freiheit mehrere Male

zwischen den beiden Herren hindurch, welche so weit auseinander saßen, daß dieses sich allenfalls thun ließ. Die Zuhörer bemerkten murrend seine Ungezogenheit, nur die beiden Herren schienen es nicht zu sehen. „Ja ja, wie ich Ihnen sage, Herr Doktor,“ fuhr der eine von Ihnen fort, „wo Sie sitzen, liegt Belgrad, wo ich sitze, liegt Genäve, und mitten durch läuft die Sau.“ Ein allgemeines Gelächter erscholl, und der Nasenweiss wiederholte seine Promenade nicht mehr.

Ein Herr stieß im Gedränge einen andern mit dem Fuße. „Herr! fragte dieser heftig — haben Sie das mit Vorsatz gethan? Nein, — war die trockene Antwort — mit dem Absatz.“

B a d n a n g.

Naturalien-Preise vom 20. Novbr. 1839.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	4	16	16	—	—
„ Dinkel alter . . .	7	6	6	30	—	—
„ Dinkel neuer . . .	5	22	5	2	4	36
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	17	4	16	16	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	40	3	34	3	30
„ Eintorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Eimer Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kleebohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod-Laxe.

1 Pfund gutes Kernen-Brod . . . 28 kr.
Der Kreuzer-Weid soll wägen . . . 5 Lot.

Fleisch-Laxe.

1 Pfund Ochsenfleisch . . . 6
„ Rindfleisch, gemästetes . . . 6
„ Rindfleisch, geringeres . . . 5
„ Kuhfleisch, gemästetes . . . 5
„ Kuhfleisch, geringeres . . . 5
„ Kalbfleisch . . . 7
„ Schweinefleisch . . . 9
„ Hammelfleisch, gemästetes . . . 9
„ Hammelfleisch, geringeres . . . 8

Badnang, Druck und Verlag von C. Bad, Buchdrucker.

B i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 21. Novbr. 1839.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	36	16	11	13	30
„ Dinkel alter . . .	7	—	5	48	5	30
„ Dinkel neuer . . .	6	45	5	48	4	30
„ Roggen . . .	11	44	11	49	10	24
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	9	36	8	31	8	32
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	44	3	35	3	6
1 Eimer Eintorn . . .	—	42	—	40	—	38
„ Erbsen . . .	2	—	1	48	1	44
„ Linen . . .	2	—	1	48	1	44
„ Welschkorn . . .	1	8	1	4	1	4
„ Wicken laut . . .	—	32	—	48	—	44
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod-Laxe.

1 Pfund gutes Kernen-Brod . . . 28 kr.
Der Kreuzer-Weid soll wägen . . . 5 Lot.

Fleisch-Laxe.

1 Pfund Ochsenfleisch . . . 6
„ Rindfleisch . . . 6
„ Kuhfleisch . . . 5
„ Kalbfleisch . . . 7
„ Schweinefleisch . . . 9
„ Hammelfleisch . . . 9
„ Schafffleisch . . . 8



Murrthal **Post**
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

(Schluss) . . .
Herrn . . .
Den 25. November 1839.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Auforderungen, Verkäufe, Aktions-Verhandlungen und Verleibungen etc.

Badnang. [Diebstahl-Anzeige.]
Am 7. . .
Den 21. November 1839.

Badnang. [Münzen betreffend.]
Es kommt . . .
Den 25. November 1839.

Badnang. Die Bezahlung von Pachtgeldern . . .
Den 25. Novbr. 1839.

Badnang. Wer wegen des . . .
Den 25. Novbr. 1839.

K. Kameral-Amt
Scheffold.